

begründung zum antrag vom 4.7.80

die tatsache, daß ich mich vorzeitig erfassen ließ und dann für 2 jahre verpflichtete, könnte den eindruck erwecken, daß es für mich keine bedenken gab, soldat zu werden. das ist aber nicht so; und zwar aus folgenden gründen:

zu dem zeitpunkt da ich mein abitur machte, war ich gerade 18 jahre alt. nun hatte ich ja vor zu studieren und wollte daher die bundeswehr möglichst schnell hinter mich bringen, da ich befürchtete, sonst aus dem studium heraus eingezogen zu werden. meine verpflichtung auf zwei jahre hatte dann auch in erster linie materielle ursachen, da ich wußte, daß ich als student nicht viel geld zur verfügung haben würde. auf diesem wege hatte ich aber die möglichkeit, mir ein finanzielles polster zu verschaffen, mit dem ich dann ein auto usw. finanzieren konnte und auch heute noch kann. ein anderer grund für meine verpflichtung war der, daß ich unbedingt nach husum zur bundeswehr wollte, da hattstedt nur 6 km von husum entfernt ist und ich zu dem zeitpunkt geradezu angst hatte, längere zeit weit von zuhause weg zu sein; die 3 monate grundausbildung in holland waren da schon schlimm genug.

der gedanke einer verweigerung ist mir zu dem zeitpunkt nicht gekommen, da ich die bundeswehr einerseits als etwas gewissermaßen unausweichliches ansah (man mußte eben soldat werden "das war schon immer so"), außerdem war mein bruder (er ist 2 jahre älter) auch soldat und nicht zuletzt war da auch der finanzielle anreiz. dazu kommt, daß ein großer teil meiner geistigen und persönlichen entwicklung sich im schulunterricht und im gespräch mit klassenkameraden vollzogen hat, und dort war zu dem zeitpunkt die kriegsdienstverweigerung einfach kein thema.

trotzdem stand für mich schon lange vor dem ersten tag bei der bundeswehr fest, daß ich niemals bereit sein würde, einen anderen menschen zu töten oder zu dessen tötung unmittelbar beizutragen. ich bin als kind zur achtung jeder art von leben erzogen worden, und ich hätte mir auch garnicht vorstellen können, daß ich jemals auf einen menschen schießen würde. sicher, aus meiner heutigen sicht ist mir natürlich klar, daß das reparieren von elektronischen geräten in kampfflugzeugen (ich war als flugzeug navigationsmechaniker eingesetzt) ebenso zum töten von menschen führt, aber das ist mir damals einfach so nicht klar gewesen; ich habe mich in erster linie als techniker und nicht als soldat gesehen.

trotzdem gibt es ein erlebnis, daß eine grundlage für meine verweigerung ist. am ende der grundausbildung fand eine 3-tägige übung statt. wir lagen in einer stellung und eine andere gruppe spielte den "angreifer", wir sollten verteidigen (die gewehre waren mit übungsmunition geladen). auf einmal merkte ich, daß ich auf den kopf eines "angreifers" zielte. ich weiß nicht, ob ich auch abgedrückt habe, aber das ist für mich auch unwichtig. allein die tatsache, daß ich auf einen menschen in der weise gezielt habe, daß ich ihn im "ernstfall" wohl getötet hätte, hat mir einen derartigen schrecken versetzt, daß mir sofort in den kopf schoß: "was wäre, wenn du den menschen dort jetzt getötet hättest?" in dem moment ist mir klar geworden, wie man durch äußere umstände dazu gebracht werden kann, ding zu tun, die man normalerweise nie tun würde und was für auswirkungen so etwas dann hinterher auf einen hat.

ich habe das bild noch heute vor augen. damals hatte das dann zur folge, daß meine entscheidung, im "ernstfall" "einfach nicht mitzumachen", unumstößlich gefestigt wurde. sicher wäre spätestens zu dem zeitpunkt eine verweigerung dringend nötig gewesen, ich habe wohl auch mit dem gedanken gespielt, habe mich dann aber doch nicht dazu durchringen können und das problem verdrängt, da meine persönlichkei t zu dem zeitpunkt noch kaum entwickelt war und ich das alles irgendwie wohl nicht durchgestanden hätte. dazu kam, daß

ich auch angst vor benachteiligungen und "druck" gehabt habe. für mich galt einfach meine entscheidung, im "ernstfall" die konsequenz zu ziehen und daran habe ich mich halt geklammert. ich bin nie wieder in eine solche situation gekommen, da ich ja als techniker eingesetzt war, und wenn es mal einen alarm gab (das war sowieso selten), habe ich eben entweder überhaupt nicht oder aber einfach in die luft geschossen.

nach beendigung der bundeswehr dann hatte ich vollauf mit meinem studium und vor allem mit mir selber zu tun. auch die erste wehrübung hat daran nicht viel geändert, da mich die ganze problematik zu dem zeitpunkt überhaupt nicht beschäftigt hat.

das auslösende moment zu meinem entschluß war dann indirekt die zustellung eines neuen einberufungsbescheides (rot). daraufhin kam es zu einem längeren gespräch mit einer ehemaligen freundin. wir unterhielten uns, was wohl zu tun sei, wenn es zu einem krieg käme und ich sagte, daß ich dann auf keinen fall soldat werden würde, sondern eher versuchen würde "abzuhauen" oder mich einsperren lassen würde. daraufhin sagte sie dann: "dann mußt du eigentlich verweigern". in dem moment ist mir klar geworden, daß für mich eine verweigerung der einzig sinnvolle weg ist. ich weiß jetzt, daß es nötig ist, daß ich meine entscheidung, an einem krieg nicht teilzunehmen, und die gründe dafür gewissermaßen öffentlich mache und die anerkennung als kriegsdienstverweigerer beanspruche, die mir ja zusteht und die mir helfen soll, damit ich nicht in eine ähnliche situation wie auf der schon erwähnten übung gerate und dann daran zugrunde gehe.

seit dem tag, da ich meinen antrag abgeschickt habe, fühle ich mich irgendwie erleichtert, da ich an und für sich ein ziemlich konsequenter mensch bin und mich die vorstellung, daß ich 2 jahre lang soldat "gespielt" und damit das töten von menschen vorbereitet habe, doch ganz schön belastet.

sicher haben auch gerade die diskussionen der letzten zeit ihren teil dazu beigetragen. den wie würde ein krieg heute aussehen: die bundesrepublik wäre auf jeden fall hauptkampfplatz und millionen von menschen würden sterben. ein großer teil davon wären zivilisten, also frauen und kinder. die soldaten an der front würden sich mit perfekter technik gegenseitig umbringen, wobei keiner den anderen wirklich töten will, sie alle es aber letztlich doch tun, da irgendeine regierung es so beschlossen hat. jedes land behauptet immer, daß die eigene armee nur zum schutz vor dem anderen land dient. das ist aber größtenteils nur ein vorwand, da die bundeswehr auch gegen das eigene volk eingesetzt werden kann, wie es die notstandsgesetze z.b. bei inneren unruhen vorsehen. auch gibt es politiker, die ganz

offen dafür eintreten, gegebenenfalls die Ölquellen am persischen Golf zu besetzen nur um unsere Energieversorgung zu sichern. es sollen also menschenleben geopfert werden, um die Ölquellen, die einem anderen Volk gehören, für uns nutzbar zu machen. das ist Imperialismus in vollendung und die Bundeswehr wird damit zum reinen Machtinstrument.

sicher kann man sagen, daß die Bundeswehr dazu dient, unser Land zu verteidigen. gehen wir auch einmal davon aus, daß ein anderes aggressives Land (bzw. die Regierung eines Landes) gibt, das uns erobern und unterdrücken will. wenn wir dann unser Land verteidigen wollen, kostet das mit Sicherheit Millionen Menschenleben, vielleicht endet der Krieg sogar mit der totalen Vernichtung beider Länder. wenn es uns jetzt aber gelingt, unser Land erfolgreich zu verteidigen, dann hätte ich zum Beispiel meine Frau und meine Kinder geschützt. da ich das aber nur dadurch tun konnte, daß ich die Männer anderer Frauen und die Väter anderer Kinder getötet habe, ist für mich dann ein Weiterleben unter diesen Umständen vollkommen sinnlos, denn ich kann doch nicht mein Leben durch das Opfern anderer Leben "erkaufen".

wenn ich jetzt aber öffentlich sage: "seht her, ich bin nicht bereit, an einem Krieg teilzunehmen, und ich will keinen anderen Menschen töten", so weiß ich, daß die Menschen in dem anderen Land das hören und dann ihren Politikern nicht mehr glauben, die ihnen immer eintrichtern, daß die "anderen" immer nur böse sind, und ihnen ans Leder wollen (genau wie umgekehrt auch). den alle Menschen wollen leben und keiner kann sich anmaßen zu entscheiden, welches Leben gewissermaßen "wichtiger" ist, so daß das "unwichtigere" dann vernichtet werden kann, um das "wichtigere" zu erhalten.

aus diesen Gründen habe ich mich entschlossen, den Kriegsdienst aus Gewissensgründen zu verweigern.

gezeichnet